

Beethoven: Tage aus einem Leben. Film der DEFA - Babelsgruppe. Drehbuch von Günter Kunert, Regie: Horst Seemann.

Am 26. Januar 1978 sahen Studenten der Kurse "New German Cinema" und "Literature of the GDR" (Washington University, St. Louis) den Film Beethoven: Tage aus einem Leben (1976). Dieser Farbfilm thematisiert nach dem Selbstverständnis der DDR-Filmmacher die Stellung des Künstlers zur Gesellschaft; mit dem historischen Beispiel soll die aktuelle Problematik der politisch-sozialen Verantwortung moderner Künstler im Sozialismus aufgezeigt werden. Am Fall Beethoven will man das Verhältnis von Historizität und Aktualität filmästhetisch demonstrieren -- mit der Rezeption von einigen "Tagen" aus Beethovens Leben verbindet man die aktuelle Frage nach der Funktion der Kunst in "heutigen" Tagen. Die tragische Ironie dieses Vorhabens offenbarte sich wenige Wochen nach der Uraufführung des Films mit der Ausweisung Wolf Biermanns; der initiierte Vergleich zwischen historischer und aktueller Künstlerproblematik wuchs mit dem Fall Biermann, der wie Beethoven nur im Ausland Ruhm und Ehre findet, zur gesellschaftlichen Parallelle.

"Bilde Künstler, rede nicht!" Dieses Goethezitat ist gleichfalls der Schlüssel zum Verständnis der filmischen Präsentation der Beethovenfigur, der große Künstler wird in Tage aus einem Leben nicht so sehr als erfolgreiches Genie, sondern als "besonderes" Individuum in die Alltäglichkeit der Wiener Gesellschaft um 1813 hineinversetzt; dies macht den Reiz, den Witz aber auch die Gefahr des Filmes aus: da sieht man den großen Beethoven sich mit seinem Bruder über die Veröffentlichungsrechte seines Werks streiten, mit der weißen Schürze seine Freunde bekochend, im Nachtgewand mit seiner Geliebten im Bett. Die Popularisierung dieser Figur verdeutlicht zugleich ihre Widersprüchlichkeit: Beethoven guten Willens sich mit seiner Umwelt zu arrangieren, reagiert gereizt, wenn man seine künstlerische Autonomie mißachtet. Er ist stolz, kein Hofkompositeur geworden zu sein.

Der Beethoven des Films glaubt allerdings, daß neben der künstlerischen auch begrenzte politische Freiheit vom Feudalstaat gewährt würde. Ein Gespräch zwischen einem "Minister der Inneren Sicherheit" und Fürst Metternich stellt etwas klar: einen weltberühmten Künstler sperrt man nicht wie normale Bürger wegen seiner radikalen Überzeugungen ein; das Publikum dekliert sich an seinem Opus und fragt

nicht nach seiner politischen Meinung. Beethoven wird "Narrenfreiheit" gewährt, während normale Bürger, die seine radikal demokratischen Ansichten teilen, dafür mit Kerkerhaft zu bezahlen haben (In dem Dialog mit dem ehemaligen politischen Häftling, der übrigens ungeheuer sächselt, liegt mit ein Höhepunkt des Films).

Das kulturelle Traditionverständnis der DDR, das auch diesem Film zugrunde liegt, schustert Beethoven andererseits auch ein bißchen zurecht, man erbt den großen Künstler der heroischen 5. und 9. Symphonie und stilisiert ihn dabei zum radikalen Demodraten mit Kants Prinzip der Sittlichkeit und Goethes Bildungskonzeption im Mund. (Witzig ist, daß in Günthers DEFA-Produktion Lotte in Weimar, Goethe von demselben Schauspieler dargestellt wird.)

Ein einseitiges Beethovenporträt: das große künstlerische Genie mit eigenbrödlerischen Zügen und revolutionär-demokratischem Engagement bietet sich dem Zuschauer zur Identifikation an. Hätte sich Beethoven wirklich seine künstlerische Autonomie bewahren können, wenn er so arm und so radikal gewesen wäre wie im Film? Die Popularisierung der Beethovenfigur dient zugleich ihrem Ruhm. Jede Szene, die meisten langsam, fast naturalistisch-überdeutlich verfilmt, ist mit Beethovenklängen suggestiv unterlegt. Das kontrastive Filmprinzip -- Beethovenmusik im Konzertsaal wie in der Schlacht -- spielt auf die unterschiedliche Funktionalisierung Beethovens durch die feudale und bürgerliche Klasse an: während sich ihre Vertreter über die Besonderheit ihrer Individualität unterhalten, liegt der Gärtner bei seiner Arbeit auf den Knien, während sich das neue Beamtentum über sein Einkommen ereifert, betteln die Armen in den Straßen. Die anklagende Wirkung dieser Szenen wird jedoch durch die permanente Wiederholung ihrer kontrastiven Aufbaustruktur untergraben.

Das Ende des Films zeigt den "Einsiedlerkrebs", ein neues Heim suchend, doch man sieht ihn nicht hier, sondern in die Straßen der Hauptstadt der DDR mit seinem Hausrat einziehen. Es symbolisiert einerseits ein Theorem der Erbekonzeption: Beethoven kann allein in den sozialistischen Staaten die richtige Behandlung erfahren, dort hat er sein wahres zu Hause. Andererseits macht Beethoven in seinem Aufzug mit dem alten Leiterwagen zwischen den

FILMS FROM THE GDR

blanken Wartburgs einen etwas schäbig-heruntergekommenen Eindruck. Die Filmemacher spielen somit auf einen Gegensatz zwischen dem großen Künstler des 18./19. Jahrhunderts und moderner DDR-Gesellschaft an. Diese Distanz verweist auf die Art der Behandlung, die Beethoven in der DDR erfährt: Beethoven: Tage aus einem Leben ist auch eine versteckte Kritik an einem funktionalisierten und kanonisierten Kunstverständnis; der Film ist davon allerdings selbst nicht ganz frei.

(Ein nachträgliches Gespräch mit einigen Zuschauern über die Qualität des Films ergab sehr konträre Urteile; in einem jedoch waren sich viele einig: man ging nach Hause, um Beethoven zu hören.)

Monika Zuschratter
Washington University

NOTES IN BRIEF

The Third World Fellowship Conference, which took place from June 24 to July 1, 1977, had as its theme the role of the writer in GDR society. Discussions involved the current political situation in the GDR, including repercussions of the Biermann expatriation, the Christian-Marxist dialogue, and the present literary and cultural scene. Papers presented and discussed were:

- "Wolf Biermann and the Theory of Convergence", Duncan Smith, Brown Univ.
- "The Socialist Writer as a Link Between Past and Future: Christa Wolf Confronts the 'Unconquered Past'", Nancy Lauckner, Univ. of Tennessee.
- "Peter Hacks and the Chocolate Lenin", Margy Gerber, Bowling Green State Univ.
- "Rainer Kunzes Die Wunderbaren Jahre", N. Lauckner/M. Gerber.
Theodor Langenbruch
Geo. Inst. of Tech.

The GDR publication Panorama DDR informs that during 1976, 5955 titles appeared in the GDR, with a total of 145,000,000 copies printed, 1078 of these titles being of foreign authorship. 50% of the foreign literary works which appear yearly are by authors from non-socialist countries. Of the 80 existing publishing houses, 40 specialize in scientific and technical publications.

The following GDR FILMS are available on loan. To order, contact Petra Teutschbein; Embassy of the GDR; 1717 Massachusetts Ave., N.W.; Washington, D.C.; 20036.

Title/Director	Subject	mm	Color/ BL-WH	German	English	Minutes
Beethoven--Tage aus einem Leben Horst Seeman	Events in his life: 1813-1819	16 35	C	G	110	
Lotte in Weimar Egon Günther	Aging Goethe and Lotte	35	C	G	110	
Nackt unter Wölfen Frank Beyer	A Jewish child is saved in Buchenwald	16	BW	G	110	
Ich war 19 Konrad Wolf	Young German soldier at end of WW II	35	BW	G*	110	
Mama, ich lebe! Konrad Wolf	4 German soldiers go over to Red Army in WW II	16 35	C	G	110	
Start	Sports in GDR	16	C	G	30	
4 Kapitel DDR	Land and people, economy, daily life, foreign policy	16	C	E	40	
Erkundungen über Kleist	Documentary of life and scenes from works	35	C	G	50	
J.S. Bach	His life	16	BW	E	30	
Leipzig		16	C	E	30	
Senftenberg		16	C	E	25	
Halle		16	C	E	25	
Zwischen Saale und Thüringer Wald		16	C	E	30	

* English subtitles